

Er scheint 3mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
vierteljährlich  
24 Kreuzer; —  
Einrückungs-  
gebühr 1 1/2 kr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonniert man  
sich bei dem  
Hgl. Postamt  
dasselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 39.

Samstag den 6. April

1850.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Verfügung des Finanz-Ministeriums, betreffend Abänderungen in den Instruktions-Bestimmungen zum Wirthschafts-Abgabengesetz, bezüglich der Gebühren für Ladscheine, Abstichzettel und Malzsteuerzettel.

Zur Erleichterung der Wirths und Bierbrauer wird hinsichtlich verschiedener von denselben bisher neben den Wirthschafts-Abgaben entrichteten Verwaltungsgebühren in Folge der vorjährigen Finanz-Berabschiedung Folgendes verfügt:

- 1) Die Fertigungsgebühr, welche in der das Wirthschafts-Abgabengesetz betreffenden Instruktion vom 11. Dezember 1827., §. 6, lit. g (Reg.-Blatt S. 547) für die über die Getränke-Einkäufe der Wirths auszustellenden Ladscheine auf sechs Kreuzer für jeden Schein bestimmt ist, wird den Kellernschreibern und Unterkäufern künftig aus der Umgeldskasse bezahlt. Die Wirths haben daher nur noch die gesetzliche Stempel-Abgabe von drei Kreuzern für diese Ladscheine den Kellernschreibern oder Unterkäufern zu entrichten, durch welche jene Abgabe für die Staatskasse eingezogen wird.
- 2) Die nach den §§. 9 und 31 der gedachten Instruktion den Umgelds-Commissären ausgesetzte Gebühr für die Ausfertigung der Abstich- u. Malzsteuer-Zettel von beziehungsweise 6 und 4 Kreuzern wird ebenfalls auf die Umgeldskasse übernommen, ohne daß ferner ein Erjaz von Seite der Wirths und Brauer Statt findet.
- 3) Desgleichen wird die Belohnung der Urkundspersonen bei Getränke-Aufnahmen unbeständiger Wirths von zehn Kreuzern pro Stunde, welche bisher von den Letzteren zu bezahlen war (Verfügung des Steuer-Collegiums vom 3. Juli 1828, §. 10, lit. a, Ergänzungsband zum Reg.-Blatt S. 525), künftig aus der Umgeldskasse bestritten.

Wegen Berechnung und Zahlung der nun von der Umgeldskasse gegen die gedachten Beamten zu vertretenden Gebühren werden die Cameralämter und Umgelds-Commissäre durch das Steuer-Collegium nähere Weisung erhalten.

Da indessen die obenbemerkten Erleichterungen, zu Ziff. 1 und 3, schon vom 1. Juli 1848 und zu Ziff. 2 vom 1. Januar 1849 einzutreten haben; so werden die in der Zwischenzeit vom 1. Juli 1848 bis letzten März 1850, beziehungsweise vom 1. Januar bis letzten Dezember 1849 von den Wirths und Bierbauern etwa noch bezahlten Gebühren für Ladscheine und Urkundspersonen, Abstich- und Malzsteuerzettel, auf gehörige Nachweisung der Betheiligten von dem betreffenden Cameralamt rückvergütet werden.

Stuttgart, den 30. März 1850.

Herdegen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gants-  
Verfahren.)

In den unten genannten Gants-  
sachen wird die Schulden-Liquida-  
tion, verbunden mit dem Ver-  
suche eines Borg- oder Nachlaß-  
Vergleiches, an den beigesezten Ta-

gen vorgenommen. Hierbei haben  
die Gläubiger und Bürgen, so wie  
alle diejenigen, welche aus irgend  
einem Grunde Ansprüche an die  
Masse zu machen haben, auf dem  
betreffenden Rathhause mit  
allen sich auf ihre Ansprüche be-  
ziehenden Urkunden zu erscheinen,  
oder sich durch rechtsgültig bevoll-

mächtigte Sachwalter vertreten zu  
lassen. Falls kein Anstand vor-  
waltet, können auch die Ansprüche  
schriftlich angemeldet und ausge-  
führt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so  
wie in Hinsicht auf die Bestäti-  
gung des Güterpflegers und die  
Genehmigung des Verkaufs der

Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantfache des

**I.**

**Valentin Hägele,**

und dessen Ehefrau

Maria Anna, geb. Bader, von Horn,

Gemeinde Göggingen,

Donnerstag den 25. April, Morgens 8 Uhr;

**II.**

**Jakob Nagel,**

Dehlmühlebesitzer bei Vorderlinthal, Gemeinde Sprautbach,

Dienstag den 30. April d. J.,

Morgens 8 Uhr;

**III.**

**Johannes Schmid,**

und dessen Ehefrau

Theresia, geb. Dangelmaier, von Rechberg,

Freitag den 3. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr;

**IV.**

**Franz Leißle,**

von Horn,

Gemeinde Göggingen,

Dienstag den 7. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr.

Den 18. März 1850.

Oberamts-Richter  
**Römer.**

G m ü n d.

**(Ehren-Erklärung.)**

Der Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen Johannes Stüb, Johannes Weber, Ignaz Stüb u. Georg Schwarzkopf, sämtlich von Rechberg, am 26. Febr. d. J. ausgestoßenen ehrenkränkenden Ausdrücke öffentlich zurück.

Den 4. März 1850.

Friedrich Dees.

vdt. K. Oberamts-Gericht.

**Heintle,** Assistent.

W e l z h e i m.

**(Schulden-Liquidation.)**

In der Gantfache des

**Matthäus Lindauer,**

Wagnermeisters in Welzheim,

wird die Schulden-Liquidation mit

den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Montag den 22. April 1850.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Welzheim vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte durch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 16. Februar 1850.

K. Oberamts-Gericht.

**Hartmeyer,** A.B.

G m ü n d.

**(Eigenschafts- und Fabrik-Verkauf.)**

Nächstkommenden

Montag den 8. d. Mts.



wird ein wiederholter und letzter Verkauf

nachstehender Grundstücke aus der Verlassenschaftsmasse des + Bernhard Frei zum Wallfisch Vormittags 8 Uhr

in der Wallfischwirthschaft vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken dazu eingeladen werden, daß dabei zugleich ein Pachtverfuch gemacht wird,

- 1) das Becherlehngut wie solches in Nr. 36. und 37. d. Bl. näher beschrieben wurde, sowie
- 2) die auf Straßdorfer Markung liegenden cca. 6 Morgen haltenden Acker.

Montag, Nachmittag 1 Uhr

beginnt baselbst ein Fabrik-Verkauf gegen Baarzahlung, wobei hauptsächlich vorkommt:

Trink-Geschirr, Küchen-Geschirr, Porzellan und Kleidungsstücke.

Dienstag, Vor- u. Nachmittags: Bett, Leinwand, Schreinwerk und sonstiges Hausgeräthe.

Mittwoch, Vormittags:

Wagen, Ketten, Pflug, eine Egge, ein Bierwägele und sonstiges Bauren-Geschirr.

Mittwoch Nachmittags:

Früchte, als: Gersten, Malz, eine Parthie Malz-Keim und Dinkel,

ferner:

Faß- und Bandgeschirr sowie ein Vorrath von Wein und Brannwein.

Den 4. April 1850.

Waisengericht.

G m ü n d.

**(Aufforderung!)**

Es wird demnächst die Verloosung der Allmãndtheile vorgenommen. Wer in dieser Beziehung etwas anzubringen hat, wolle innerhalb 3 Tagen

hierher hievon Mittheilung machen.

Den 5. April 1850.

Stadt-Pflege.

**Sahn.**

G m ü n d.

Durch letztwillige Verordnung des weiland

August Neuber, gewesenen Steuereinnehmers und Stadtraths dahier,

hat derselbe der Kirchen- u. Schulpflege die Summe von 200 fl. und der Hospitalpflege die Summe von 150 fl., theils zu Abhaltung eines Jahrtages, theils zu mildthätigen Zwecken vermacht, was hiermit zur dankbaren Anerkennung veröffentlicht wird.

Den 4. April 1850.

Stiftungsrath.

G m ü n d.

**(Bekanntmachung.)**

Am

Sonntag den 7. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

wird das Hauptbuch der Opfer- und Stiftungs-Kasse der hiesigen evangelischen Gemeinde pro 1. Juli 1849, auf der Rathschreiberei publicirt.

Den 5. April 1850.

Stiftungsrath.

**S ö g g i n g e n.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die in der Gantmasse des  
Georg Adam Wahl,  
Schreiners dahier,  
vorhandene Liegenschaft, bestehend  
in:

- 1) einem 1stodigen Wohnhaus  
sammt  
Stal-  
lung  
unter  
einem Dach, mit gewölbtem  
Keller und einer eingerich-  
teten Schreinerwerkstatt,
- 2)  $\frac{1}{8}$  Morg. 40,5 Ruth. Gar-  
ten vor dem Haus,



wird am  
Dienstag den 9. April d. J.  
Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus **letz-  
mals** zum Verkauf gebracht wer-  
den, wozu Kaufs- Liebhaber mit  
dem Anfügen eingeladen werden,  
daß sich unbekannte Personen mit  
Prädikats- und Vermögens-Zeug-  
nissen zu versehen haben.

Den 24. März 1850

Gemeinderath.

vd. Schultheiß  
Bühlmeyer.

**M ö g g l i n g e n.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die Liegenschaft des  
Johann Georg Hummel,  
ehemaligen Hirsch-Wirths dahier,  
bestehend in

- 1) einem zweistodigen Wohn-  
haus mit  
Scheuer u.  
Stall unter  
einem Dach,  
an der Landstraße nebst Gemein-  
degerechtigkeit;

- 2)  $\frac{1}{8}$  Morg 42,8 Ruth. Baum-  
u. Grasgarten beim Haus;
- 3) circa 16 Morg. Acker; und
- 4) circa  $9\frac{1}{8}$  Morgen Wiesen,

wird am  
Samstag den 13. April d. J.  
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause nach den  
Vorschriften des Exekutions-Ge-  
setzes zum Verkauf gebracht, wozu  
die Kaufsliebhaber hiermit einge-  
laden werden.

Den 13. März 1850.

Schultheißenamt. Rieg.

**M ö g g l i n g e n.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Nach dem heutigen Beschlusse  
der Gläubiger der  
Gantmasse  
des



Anton Kuhn,  
Bürgers und Zimmermanns in  
Mögglingen,  
soll die vorhandene Liegenschaft  
bestehend in

- 1) einem einstodigen Wohnhaus  
sammt Stall unter einem  
Dach, auf dem Stein,
- 2) circa  $\frac{2}{8}$  Morgen 13 Ruth.  
Garten beim Haus,
- 3) circa 3 Zuchart Acker,
- 4) circa  $\frac{1}{2}$  Tagwerk Wiesen, u.
- 5) 1 Viertel  $27\frac{1}{2}$  Ruthen All-  
mandtheile

am Mittwoch den 17. April d. J.  
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Wege  
des öffentlichen Aufstreiches zum  
Verkaufe gebracht, dieser Verkauf  
zum Voraus genehmigt und  
nach geschlossener Verhandlung ein  
Nachgebot nicht mehr ange-  
nommen werden.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber  
hiermit eingeladen.

Den 14. März 1850.

Schultheißenamt.

Rieg.

**W a l d s t e t t e n.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

In der Gantfache der  
Theresa Riegs Wittwe  
dahier,



wird nach-  
stehende  
Liegenschaft,  
bestehend in:

**G e b ä u d e :**

einem zweistodigen Wohnhaus  
sammt Stallung unter einem  
Dach im Schloßle, neben  
Franz Waibel und Matthias  
Bahnmayers Wittwe;

**G ä r t e n :**

11,7 Rthn. Gras- und Gemüs-  
Garten im Schloßle neben  
sich selbst und Johannes  
Wiedmann,

$\frac{1}{8}$  Morg. 24,4 Ruthen Gras-  
und Baum-Garten im Stö-  
ckle, neben dem Weg und  
Bernhard Himpel,

am

Montag den 22. April d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft,  
wozu die Kaufs-Liebhaber einge-  
laden werden.

Den 15. März 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß  
Barth.

**K a i s e r s b a c h.**  
**(Wiederholter Guts-  
Verkauf.)**

Nachdem auf das im Wege der  
Hülfs-Voll-  
streckung dem  
Verkauf aus-  
gesetzte Hof-  
Gut des



Jakob Wahl,

Bauer im Spazenhof,

wie solches in Nr. 13. und 15.  
dieses Blattes heurigen Jahrgangs  
beschrieben ist und wozu noch 8  
Morgen abgeholzter Wald, auf  
der Markung Weidenhof kommen,  
ein Anbot von 2000 fl. gelegt  
worden, während dasselbe zu —  
5550 fl. taxirt ist, wird die Auf-  
streichs-Verhandlung am

Samstag den 13. April 1850

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier statt-  
finden.

Käufer werden hiezu wiederholt  
eingeladen, unter dem Anfügen,  
daß auswärtige hier unbekannte  
Lizitanten sich mit obrigkeitlichen  
Prädikats- und Vermögens-Zeug-  
nissen zu versehen haben.

Den 16. März 1850.

Schultheißenamt.

**R u d e r s b e r g,**  
Oberamts Welzheim.

**(Wirthschafts-Verkauf.)**

Die Wirthschaft zum „grünen  
Baum“ dahier wird am

Mittwoch den 17. April d. J.  
Nachmittags 4 Uhr

im öffentlichen Aufstreich aus freier  
Hand verkauft werden.



Zu diesem mit  
dinglicher Wirth-  
schafts- und  
Brauerei-Getech-  
tigkeit versehenen Anwesen gehören:

**A. Gebäulichkeiten:**

- 1) das neu erbaute an der  
Straße von Echorndorf nach  
Bachnang gelegene zwei-  
stodige Wirthschaftsgebäude  
zum „grünen Baum“;
- 2) ein zweistodiges kleines  
Wohnhaus mit getremtem  
Keller;

- 3) eine zweistodige Scheuer;
- 4) ein dreifacher Schweinstall;
- 5) das abgesondert stehende  
Brauerei-Gebäude mit nach  
neuester Art eingerichteter  
Brauerei, ganz neuem Kessel  
u. großem gewölbtem Keller;

**B. Güter:**

ungefähr 8 Morgen Gärten,

Wiesen und Acker, von guter Ertragsfähigkeit.

Die Baulichkeiten befinden sich durchaus in gutem Zustand, und ein tüchtiger Bierbrauer würde nicht nur im Ort selbst guten Absatz finden, sondern auch Gelegenheit haben, an die in der Nähe befindlichen Zapfen- u. Wirthshäuser einen größeren Vorrath von Bier zu verkaufen zu können.

Indem daher Kaufsliebhaber auf Mittwoch den 17. April in die Wirthschaft zum „grünen Baum“ eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Verkaufs-Bedingungen billig gestellt sind und unbekanntere Käufer sich durch gemeinverständliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 30. März 1850.

Staabs-Pfeger  
Fischer.

**P f a h l b r o n n .**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Am

Montag den 22. April d. J.

Mittags 1 Uhr

wird aus der Gantmasse des  
Adam Luz,

Tagelöhners dahier,  
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal verkauft:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Heu- und Viehstall nebst 9 Morgen Feld.

Die Kaufslustigen sind hiezu eingeladen; Fremde haben sich mit obrigkeitl. Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 28. März 1850.

Gemeinderath.

**K a i s e r s b a c h .**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Aus der Gantmasse des  
Johann Leonhard Schramm,  
Küblers zu Ebni,



wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem einstöckigen Wohnhaus, 1 Morg. 1 Brtl. Wiesen und 1 Morg. 1 1/2 Brtl. Acker im Gesamt-Anschlag von 525 fl. an

Samstag den 27. April 1850.

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im

öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Käufer, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen werden.

Den 30. März 1850.

Schultheißen-Amt.  
Trukenmüller.

**R u d e r s b e r g .**  
**(Verkauf einer Schmiedwerkstätte.)**

Dem

Friedrich Daserer,  
Schmieds von hier,  
ist im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt und kommt am

Samstag den 27. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zur wiederholten Versteigerung:

ein einstodriges Wohnhaus mit Scheuer und getremtem Keller an der Straße nach Schorndorf,

eine Schmiedwerkstätte und Kohlenkammer von Stein, mit einer Hütte darüber, circa 15 1/2 Rthn. Wiesen dabei, ein gewölbter Keller mit einer Hütte darüber und Hofraithe dabei,

wozu man die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit gemeinverständlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einladet.

Den 25. März 1850.

Gemeinderath.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d .

**Janitscharia**

morgenden Sonntag den 7. April  
Produktion im Mayer'schen Garten. Anfang 4 Uhr Abends.

Entrée für Nichtmitglieder 6 fr.

G m ü n d .

**(P o t t e r i e .)**

Die Auspielung der Stockuhr findet

Sonntag den 7. April d. J.

Nachmittags 4 Uhr

im Mayer'schen Garten statt.

Hiezu ladet ein

Michael Barth,  
Uhrenmacher.

G m ü n d .

Mehrere Wägen Dung hat zu verkaufen

Johann Schurr,  
auf dem Kaltenmarkt.

Hiezu eine Beilage.

G m ü n d .

**(Heu-Verkauf.)**

Circa 200 Ctr. gutes Heu hat zu verkaufen

Ignaz Deibele, Rfm.

G m ü n d .

**(Heu-Verkauf.)**

Die Unterzeichnete hat noch mehrere Hundert Ctr. gutes Heu und Dehmd zu verkaufen.

Rfm. Mohr's Witwe.

P l ü d e r h a u s e n .


**(Heu-Verkauf.)**

Die Unterzeichnete hat ungefähr 25 Ctr. Heu und Dehmd von ganz guter Qualität zu verkaufen

J. W. Fausels  
Witwe.

G m ü n d .

**(Pferd-Verkauf.)**

 Ein 8 bis 9 Jahre altes, 16 Faust hohes Reitpferd, Rappe, das auch zum ein- und zweispännig Fahren gut geht, hat zu verkaufen Wer? sagt

die Redaktion.

Schlachtengrezingen,  
D. A. Gaildorf.

**(Lehrlings-Gesuch.)**

Einem jungen Menschen von guter Erziehung und einer kräftigen Statur nehme ich als Lehrling an. Derselbe dürfte gleich bei mir eintreten und eine gute Behandlung wird ihm von mir zugesichert.


Georg Strecker,  
Schmiedmeister.

G m ü n d .

Hopfen-Fächsen kauft  
Kronenwirth Holz.

G m ü n d .

**(Geld-Gesuch.)**

 Es werden 300 fl. aufzunehmen gesucht, wo für zweifache Versicherung geleistet wird.

Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

G m ü n d .

In eine Färberei wird ein wohlgezogener Junge in die Lehre aufzunehmen gesucht. Näheres hierüber sagt

die Redaktion.

# Beilage zu No. 39. des Boten vom Remsthal.

## G m ü n d. (Empfehlung.)

Strohkappen zu 9, 15 und 24 fr.; Kinderstrohüte zu 12 und 15 fr. und feinere Sorten empfiehlt

C. v. Greiff.

Eine hübsche Auswahl Sommer-Westen empfiehlt  
C. v. Greiff.

## G m ü n d. (Empfehlung.)

Zum Schönen des Weines, Bieres, Mostes, Essigs ic. empfehle ich meine bekannete

### Klär-gallerie

per Flasche zu 36 fr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Jos. Walter.

## G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist von heute an immer frisch abgefottener Schinken (der Bierling zu 6 fr.) zu haben und empfiehlt solchen zur geneigten Abnahme anmit bestens

Franz Joseph Kucher,  
Meszger nächst dem Pfauen.

## G m ü n d.

Für die Blaiche von

G. u. F. Weebold,  
in Heidenheim

übernehme ich auch dieses Jahr wieder die Blaichgegenstände und empfehle mich höflich.

Den 9. März 1850.

Josef Kettenmayr.

## G m ü n d.

### Uracher Blaiche.

Für die als sehr gut bekannte Uracher Blaiche übernehme ich

auch dieses Jahr wieder die



Blaichgegenstände und will

mich hiemit bestens empfohlen haben.

F. A. Köhler-Heberle.

## W e l z h e i m.

### (Uracher Blaiche.)

Mit dem Einsammeln von Leinwand, Faden und Garn für die Uracher Blaiche ist nun der Anfang gemacht worden und ersuche ich alle, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, um Einsendung von Blaich-Gegenständen, für deren Beförderung ich beste Sorge tragen werde.

Friedrich Tag.

## Sommer-Omnibus-Fahrten

zwischen den

### Bahnhöfen Süssen und Nördlingen.

Von Süssen über Alalen nach Nördlingen vom 1. Bahnzug und zurück auf den 1. Zug nach Süssen.

I.

#### Abfahrt

von Süssen Vormittags 10 Uhr  
— Gmünd Mittags 2 Uhr  
— Alalen Abends 5 1/2 Uhr.

#### Ankunft

in Gmünd Mittags 1 Uhr,  
— Alalen Abends 5 Uhr,  
— Nördlingen Nachts 11 Uhr.

II.

#### Abfahrt

von Nördlingen Abends 5 Uhr,  
— Alalen Nachts 11 Uhr,  
— Gmünd Morgens 3 Uhr.

#### Ankunft

in Alalen Nachts 10 Uhr,  
— Gmünd Morgens 2 Uhr,  
— Süssen Morgens 6 Uhr.

Vom 2. Bahnzug in Süssen auf den 1. Zug nach Nördlingen und zurück auf den 2. Zug nach Süssen.

Dieser Zug wird von einem Condukteur begleitet.

I.

#### Abfahrt

von Süssen Abends 4 Uhr  
— Gmünd Abends 7 1/2 Uhr  
— Alalen Nachts 11 Uhr.

#### Ankunft

in Gmünd Abends 7 Uhr,  
— Alalen Nachts 10 1/2 Uhr,  
— Nördlingen Morgens 4 Uhr.

II.

#### Abfahrt

von Nördlingen Nachts 11 Uhr,  
— Alalen Morgens 6 Uhr,  
— Gmünd Morgens 9 Uhr.

#### Ankunft

in Alalen Morgens 5 Uhr,  
— Gmünd Morgens 8 1/2 Uhr,  
— Süssen Mittags 11 1/2 Uhr.

### B e m e r k u n g.

Es fährt wöchentlich dreimal ein Omnibus von Alalen nach Ellwangen und zurück jeden Sonntag, Dienstag und Freitag.

Abfahrt in Alalen  
Abends 5 Uhr.

Ankunft in Ellwangen  
Abends 7 1/2 Uhr.

### Z u r ü c k.

Abfahrt in Ellwangen  
Abends 8 1/2 Uhr.

Ankunft in Alalen  
Nachts 11 Uhr.

Für das pünktliche Eintreffen der Omnibus wird garantiert, und dabei bemerkt, daß vom 2. April an die obenbestimmten Fahrten beginnen und die bisherige mittägliche 2 Uhr Omnibus-Fahrt nach Süssen aufhört.

### Omnibus-Gesellschaft.

## W e l z h e i m.

### (Blaiche-Empfehlung.)

Ich habe die Faktorie der ausgezeichneten

#### Urspringer Blaiche



übernommen, auf welcher bei brillanter Blaiche, durchaus ohne Flecken und Löcher abgeliefert, für die Elle keinen 1/4 oder 1/2, nur 2/4 fr. für die Bleich- und Wang-

Lohn berechnet werden, und empfehle mich zu Beforgung von Blaich Gegenständen.

Mit diesem verbinde ich meinen höflichen Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und die Anzeige, daß ich mit Hofenzug, Druck-Cattun, Zeuglen, Zig, Hals tüchern nebst einschlagenden Artikeln bestens versehen bin, und solche billigt



abgebe, so wie ich mir stets Mühe gebe, durch sorgfältige Bedienung meine geehrten Abnehmer zu befriedigen.

Den 1. April 1850.

Heinr. Chr. Bilfinger,  
Kaufmann.

G m ü n d.

**(Logis - Vermietung.)**

Ein Logis für einen ledigen Herrn hat zu vermieten Ignaz Holbein.

G m ü n d.

**(Logis - Vermietung.)**

Zwei tapezirte Zimmer auf dem Markt, für einen Herrn, mit Bett und Möbel sind zu vermieten. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**(Logis - Vermietung.)**

Bis Mitte April hat ein Parterre-Zimmer an einen ledigen Herren zu vermieten: Bulling, in der Kapellgasse.

G o t t e s z e i t.

**(Verlorenes.)**

Auf dem Wege aus der Stadt hierher ging am vorgestrigen Abend ein gelbes seidenes Schlingtuch verloren und wird der Finder um Rückgabe gegen Belohnung gebeten.

Den 5. April 1850.

v. R ö d e r.

G m ü n d.

**(Verlorenes.)**

Am Ostermontag gieng ein schwarzes Tüll-Halstuch verloren, der rebliche Finder wolle es gegen Belohnung abgeben an die Redaktion.

H u s s e n h o f e n,  
Schultheiserei Herlikofen.

**(Gefundenes.)**

Verlorenen Dienstag wurde zwischen Hussenhofen und dem Burgholz ein schwarzseidener Filshut mit einem Sammet-Bändchen und silberner Schnalle gefunden, der rechtmäßige Eigentümer

kann solchen gegen die Einrückungsgebühr abholen, bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**E i n g e s e n d e t.**

Vor einigen Wochen empfahl sich **Josephine Wanner** mit ihrem von Joseph Schweizer und seiner Schwiegertochter übernommenen **Waschgeschäft**. Nun aber diese so gewissenlos sind, und obiges Geschäft **gleich darauf wieder anfangen** — und durch eine schamlose und lügenhafte Weise ihre früheren Kunden wieder **für sich zu gewinnen suchen**, so muß man doch die Frage stellen: „Warum belangt die Josephine Wanner den Schweizer und seine Schwiegertochter nicht gerichtlich?“ welches gewiß diesem Betrug ein schnelles Ende machen würde. Ich halte es für Pflicht, diese schmäbliche Handlungsweise zur Oeffentlichkeit zu bringen und selbe der allgemeinen Beurtheilung zu überlassen.  
Ein hiesiger Bürger.

**A n z e i g e !**

Sowohl Geschäfts- als Privatleute können durch Commissions-Übernahme eines rentirenden Artikels bedeutenden Nutzen erzielen. Näheres P. H. poste Restante Mainz, franco.

**A n z e i g e.**

**Königlich Sardinische Anleihe von 3,600,000 Fr.**

Gewinne: f. 80,000, 60,000, 3 à 50,000, 11 à 4000, 8 à 3,000 rc. Gewinn-Auszahlung und Ziehung zu Frankfurt am Main

am 1. Mai 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 Thlr. oder 3 fl. 30 kr., 6 Loose 10 Thlr. oder 17 fl. 30 kr., 28 Loose 40 Thlr. oder 70 fl. — Plane gratis bei

J. Nachmann & Comp., Banquiers in Mainz.

**Hiesiges. \*)**

E i n g e s e n d e t.

Die letzte Charwoche und die Osterfeiertage haben in uns Eindrücke hinterlassen, die wir nicht unberührt an uns vorübergehen lassen möchten. Wir meinen die musikalischen Aufführungen in unserer Stadtpfarrkirche.

Wer eine Auswahl der Musikstücke (wir nennen nur die am heiligen Osterfeste aufgeführte Messe von Schnabel — ein Meisterwerk von acht kirchlichem Style und die Cantate von unserem Chor-dirigenten Steinhardt „Herr Du bist groß“ eine ganz gediegene Composition von herrlichem Effekte) an sich schon eine sehr gelungene zu nennen, so trug auch nichts desto weniger die Art der Ausführung dazu bei, das Ohr des Kenners vollkommen zu befriedigen.

Deßhalb öffentliche Anerkennung den eifrigen Bemühungen unseres Chordirektors Steinhardt und

öffentlichen Dank dem aktiven Dilettantenpersonale.

Mögen sie in dem schönen Berufe zu Verherrlichung des Gottesdienstes beizutragen — fortfahren, möge es aber auch bald den städtischen Collegien gefallen, angesichts der offenbaren Nothwendigkeit der Herstellung eines neuen Orgelwerks dem bisherigen Uebelstande durch Uebertragung dieser Arbeit an einen tüchtigen Meister in entsprechender Weise abzuhelpfen.

**Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Geiste des Christenthums.**

(Diese Worte, enthalten in den historisch-politischen Blättern, sind in Rom auch nicht verboten worden.)

Daß wir an der Pforte einer neuen Zukunft stehen, verkünden uns jeden Tag die erschütternden Ereignisse, die in überstürzender Eile Schlag auf

Schlag sich folgen. Der Geist des Lebens und der Verjüngung führt in diesen stürmischen Tagen einen verhängnißvollen Kampf mit dem Geiste der Auflösung, der Zerstörung, des Todes.

Das Geschick der Zukunft, die Bewahrung der heiligsten Güter der Menschheit hängt von der Entscheidung dieses Kampfes ab. Keinem ist es darum fürder gestattet, theilnahmslos zuzusehen, will er nicht durch unhätige, feige Versäumnis in seinem Kreise einen Theil des kommenden Unglücks, des drohenden Strafgerichtes auf sich laden. Mit mächtiger Stimme rufen die Ereignisse Jedem zu, seine Ueberzeugung wohl zu prüfen, auf daß er sich dessen klar bewußt sei, was er will; denn er muß dafür einstehen und dem Gegner im Kampfe Rechenschaft zu geben wissen.

Mehr als in einer anderen Zeit ist es daher in der unsern auch Pflicht eines Jeden, den inneren Kern, den wahren Gehalt jener Schlagworte zu prüfen, welche die Parteien zu ihrem Feldgeschrei genommen. Je ernster der Kampf ist, je mehr auf dem Spiele steht: um so mehr müssen wir diese Losungsworte alles Unbestimmten und Zweideutigen, alles Schillernden und Nebelhafsten, alles Scheins und Glitters entkleiden, damit wir den innewohnenden Geist erkennen und wissen, welchem Ziele sie entgegenstreben. Denn kaum wurde jemals mit Worten guten Klanges von schlechten Leidenschaften, die sich ihrer als Deckmantel ihrer Begierden bedienen, ein so fürchtbarer Mißbrauch getrieben, als gerade in diesen unsern Tagen, die an schönklingenden Reden so reich, an wahrer, aufopfernder Tugend und edeln, männlichen Charakteren so arm sind.

Unsere Zeit wirft diese Schlagwörter wie goldene Weichnachtsäpfel unter die blinde, arglose Menge; je allgemeiner, je unbestimmter, je viedeutiger ihr Begriff ist, um so begieriger werden sie von Tausenden und Tausenden in blinder Begeisterung aufgefangen, während die Schmarotzer und Verfälscher des unerfahrenen Hausens sie mit kalter Ueberlegung gar wohl zu benutzen wissen, um damit das Gewissen des Armen und Bedürftigen zu betäuben, seine Leidenschaften und Begierden zu entflammen, und ihn so, unter lügnersischen Vorspiegelungen, ihrem Ehrgeiz, ihrer Raubgier und Herrschaft als blinde Werkzeuge des Umsturzes dienstbar zu machen. So geschieht denn, was sich schon so oft in der Vergangenheit wiederholt hat, und wovon auch die Geschichte unserer Tage mit blutiger Schrift Zeugniß gibt: je herrlicher und erhabener die Losungsworte lauten, um so ruchlosere Verbrechen und Schandthaten werden in ihrem Namen begangen. Solche Worte hohen, zauberischen Klanges, die uns von allen Dächern, aus tausend Journalen, aus den Volksversammlungen, aus den gesetzgebenden Kammern entgegenschallen sind: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Doch was sind die Früchte, die uns unter diesem Rufe gebothen werden? Halten wir einmal Umschau.

Als im Juni des Jahres 1848. die aufständischen Arbeitermassen in Paris, von Demagogen und Klubchefs fanatisirt, auf zahllosen Barrikaden die Fahne der rothen Republik aufpflanzten, als sie mit Feuer und Schwert, unter Raub und Mord einen wüthenden Bürgerkampf begannen, der, hätte

ten sie gesiegt, nur mit der Vernichtung des Eigenthums, der Ehe und aller Familienbände und dem Untergang jeglicher menschlichen Gestiftung hätte aufhören können: streckten damals ihre Kugeln nicht Jeden unter dem Rufe: Freiheit, Gleichheit und Brüderliche! nieder?

Und als im September desselben verhängnißvollen Jahres zwei edle Abgeordnete des deutschen Volkes, Richnowsky und Auerswald, die sich als muthige Vertreter des Rechts um das Vaterland verdient gemacht, in der Erfüllung ihrer Pflicht waffenlos überfallen und mit teuflischer Rohheit zerlegt, verstümmelt und hingemordet wurden: führte da die kannibalische Mörderbande nicht auch den Wahlspruch auf ihrem Banner: Freiheit, Gleichheit und Brüderliche? Und als im darauffolgenden Oktober, kurze Zeit nach Lamberg's Ermordung, in der Kaiserstadt an der Donau ein greiser Feldherr, ein constitutioneller Minister von seinen meuterischen Soldaten verlassen, und unter den Mordschlägen eines Hammers niedersank; als sein Leichnam an dem Laiernenspfahl geschändet wurde und der Reichstag um Amnestie nachsuchte, handelten da die Mörder nicht auch als die geborgenen Werkzeuge jener, die stets Freiheit, Gleichheit und Brüderliche im Munde führen, und glaubte die berauschte, taumelnde Menge, die dem Mord ihren Beifall zubrüllte, nicht auch, Freiheit, Gleichheit und Brüderliche hätten einen Sieg errungen?

Und als im November dieses Blutjahres auch die heilige Friedensstadt an der Tiber Zeugin eines gleichen Frevels wurde; als an derselben Stelle, wo Cäsar vor zwei Jahrtausenden gefallen, der Abgeordnete von Bologna, der Minister des neunten Pius, Graf Rossi, auf dem Gange nach der Deputirtenkammer unter dem Dolche eines Meuchelmörders sank, und als darauf die Rotten verführter, eidvergessener Soldaten und zügellosen Böbels nach dem Quirinal strömten; als ihre Kugeln in die Gemächer des heil. Vaters schlugen und seinen Diener tödteten und die Auführer den früher angebeteten Kirchenfürsten, dessen Amnestie ihnen die Heimath wieder geschenkt, zum schmachvollen Gefangenen machten und ihn wie einen Verbrecher zur heimlichen Flucht nöthigten, jubelte da nicht auch die rothe Presse und stimmte die behörte Menge nicht ihrem Blutgeschrei in dem Wahne bei, die Freiheit, Gleichheit und Brüderliche der italienischen Nationalität habe einen ruhmvollen, der alten freien Roma würdigen Triumph gefeiert, und jener feige Meuchelmörder, der einen unbewaffneten Diener des Fürsten, einen erwählten Vertreter des Volkes niedergestreckt, verdiene eine Bürgerkrone? Und dieß geschah von demselben Volke, an derselben Stelle, wo es vor einem Jahre so oft im höchsten Freudenrausche um den Segen des Gefeierten geseht hatte und Thränen des Dankes vergießend niedergekniet war, weil er es in maßloser Güte und arglosem Vertrauen mit Wohlthaten überschüttet und ihm Rechte und Freiheiten eingeräumt hatte, welche die kühnsten Hoffnungen der Freisinnigsten weit übertrafen. Wie anders ist das Alles in dem schnellen Fluge eines Jahres geworden! Wie blutig sind auch hier die Früchte, welche den trügerischen Hoffnungen folgten, und welche schwarze Zukunft hüllt am Beginn des neuen Jahres den

Blick ein! Und dennoch sind Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit Worte, die in jedem edlen Herzen mächtig widerklingen, welches Zerrbild die Verfährer des Volkes auch aus ihnen gemacht haben. Es sind Gedanken unsterblicher Natur, die von den Menschen verkannt und mißhandelt, dennoch ihre unverwüßliche Macht behaupten, und wie

sie mißverstanden und mißbraucht ein Fluch der Menschheit geworden sind, so sind sie nicht minder in ihrer ursprünglichen Reinheit und Wahrheit gefaßt, ein reicher Quell des Segens im Laufe der Jahrhunderte gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

### Geschichte des Armenfreundes.

(Fortsetzung.)

Einstmals, während meines fast achtjährigen Aufenthalts in Mailand, geschah es, daß ein deutscher Reisender, ein Handelsmann, aus derselben Stadt nach Mailand kam, in welcher meine Tante, meines Vaters einzige Schwester lebte. Ich traf mit ihm in dem Gasthaus zusammen, in dem ich täglich zu speisen pflegte. Der Mann war der italienischen Sprache so wenig mächtig, daß er nicht selten in große Verlegenheit kam und mehrmalen fragte, ob den gar keiner unter den Gästen sey, der ein wenig Deutsch verstehe. Ich hütete mich sehr, mich als Deutschen erkennen zu geben; es hatte noch Niemand in Mailand von mir ein Wort in meiner Muttersprache vernommen. Ohne daß ich mich im Mindesten jenem Landsmanne genähert hatte, erfuhr ich dennoch, wer und woher er sey? Da erwachte in mir ein unwiderstehliches Verlangen, etwas von den Meinigen zu hören. Ich machte, ich weiß nicht unter welchem Vorwande, die Bekanntschaft des Reisenden, begann mit ihm ein Gespräch, wobei ich mit Geduld sein gebrochenes Italienisch anhörte, und nahm mich nun bei jeder Gelegenheit des Mannes und seiner Angelegenheiten an, ohne diesem jemals es merken zu lassen, daß ich seine Muttersprache verstehe. Er suchte mich jetzt öfters auf, denn seine Geschäfte hielten ihn mehrere Monate in Mailand zurück; wie einen gelegentlichen Einfall sprach ich einst den Namen des Gemahles meiner Tante aus und fragte den Mann, ob eine Familie dieses Namens an seinem Orte wohne? Er bejahete dies und fügte die Nachricht ihres Wohlbestehens hinzu. Ich habe, sagte ich, einen jungen unglücklichen Menschen gefannt, welcher nun längst todt ist, dieser war ein Verwandter jener Familie; sein Vater Namens Jacob Werner lebte in Elbing, und mich hat dieser Mann, nach dem was sein Sohn mir von ihm erzählte, sehr interessiert; ich bitte Sie, wenn Sie in die Heimath schreiben, sich in dem Hause der Verwandten des Verstorbenen erkundigen zu lassen, wie es ihrem Bruder und ihrer Schwägerin in Elbing ergehe, doch ersuche ich Sie zugleich, die Veranlassung zu dieser Ihrer Frage gegen Niemand zu erwähnen, da ich sonst in die Verlegenheit geführt werden könnte, den Verwandten jenes Unglücklichen die herzdurchbohrende Nachricht von dem jammervollen Ende desselben mittheilen zu müssen, von der ich wünsche, daß sie Ihnen für immer verborgen bleibe.

Nach mehreren Wochen kam mir einst mein Landsmann, als ich ins Gastzimmer hineintrat, mit einem Briefe entgegen, aus dem er mir die Stelle ins Italienische übersetzte, in welcher sein Correspondent ihm meldete, daß, nach eingezogenen

Nachrichten, Jacob Werner und seine Frau beide gestorben seien.

Höchst wahrscheinlich hatte meine gute Tante Andre durch dieselbe falsche Nachricht von dem Tode meiner Eltern getäuscht, durch welche sie selber irre geführt war. Denn nach dem, was mein lieber Vater hierüber äußerte, trifft die Zeit, in der ich in Mailand die Nachricht empfing, mit jener zusammen, in der meine beiden Eltern so schwer krank darniederlagen, daß man in ihrer Stadt, sowie auswärts sie als tod ansagte.

Ich suchte meine Gemüthsbewegung, bei der Mittheilung, die der Fremde mir machte, so gut als möglich zu verbergen; gegen die Bekannten, die meine Niedergeschlagenheit bemerkten, und mich darum befragten, schützte ich ein leibliches Uebelbefinden vor: ich begab mich bald nach meiner Wohnung und weinte da einige Thränen, die nur zu schnell vertrockneten, weil sie aus keiner tiefen Quelle kamen.

Während des letzten Jahres meines Aufenthalts in Mailand kam in dieser Stadt eine Sängerin aus Neapel, welche durch ihr schönes Äußeres, sowie durch ihre Lebhaftigkeit und ihren Witz einen ganz überaus tiefen Eindruck auf mich machte. Ich konnte diesen Eindruck nicht verbergen; er war meines ganzen Wesens mächtig geworden; so oft als möglich suchte ich die Gelegenheit, sie zu sehen; zu sprechen; ich war der übertriebenste Bewunderer ihrer Talente sowie ihres Gesanges, obgleich sie eigentlich hi rinnen nur wenig Bedeutendes leistete; sie dagegen lobte und bewunderte meine musikalischen Leistungen, und mir hatte noch niemals ein Lob so wohl gethan, mich so sehr entzückt, als das aus ihrem Munde. Ich machte ihr die reichsten, kostbaren Geschenke; sie wurden mit Blicken des Dankes und, wie ich meinte, der Zuneigung angenommen.

„Hätten Sie sich vor dieser Neapolitanerin, sagte einst der Director der Hofkapelle zu mir, der bei all meinen stilllichen Fehlern mein treuer Freund war; entreißen Sie sich mit aller Gewalt und Kraft ein:s Mannes dieser Neigung, die Sie ins tiefste Elend stürzen würde; kommen Sie noch heute mit mir zu einer Erholungsreise auf mein Landhaus am Comersee, vielleicht schwindet Ihnen dort in der schönen Natur der Zauber einer bösen Lust.“

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d, 3. April 1850. pr. Sinri.

Kernen	1 fl. 10 fr.	1 fl. 9 fr.	1 fl. 8 fr.
Roggen	— 42 fr.	— — fr.	— 39 fr.
Berste	— 46 fr.	— 42 fr.	— 36 fr.